

Franckesche Stiftungen zu Halle

Weil. Herrn Hofprediger F. M. Ziegenhagens Paraphrases über einige wichtige Stücke aus dem Evangelisten Matthäo

Ziegenhagen, Friedrich Michael

Halle, 1776

VD18 13075888

Einleitung zum rechten Verstande der Bergpredigt des Herrn Jesu Christi
Matth. c. 5. 6. u. 7.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha53-1-202379](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha53-1-202379)



Einleitung

zum rechten Verstande der Bergpredigt
des HErrn Jesu Christi

Matth. c. 5. 6. u. 7.



§. 1.

Zur rechten Erkenntniß der Bergpredigt des HErrn Christi ist vor allen Dingen nöthig,

theils den Hauptinhalt,
theils auch den Hauptzweck derselben
mit allem Fleiß zu untersuchen.

§. 2.

Was den Inhalt anbetrifft: so begreift er zwar mannigfaltige wichtige Grundwahrheiten zur Gottseligkeit in sich; die aber dennoch alle gleichsam in Einen Mittelpunct zusammen kommen: indem der HErr durch

die gesammten Lehren, so er in dieser Predigt vortragen, absonderlich und vor allen Dingen

die göttliche Heiligkeit sowol des Himmelreichs selbst, oder des neuen Reichs Gottes; als auch aller wahren Reichsgenossen desselben, geoffenbaret, und mit grossem Ernst eingeschärft hat.

Diese Heiligkeit des Reichs Gottes und der Reichsgenossen ist die Hauptsache in der ganzen Predigt.

Der Herr hatte in dem ersten Jahr seines öffentlichen Lehramts überall verkündigt, daß das Reich Gottes nahe herbenkommen, und ein vollkommenes Gnadenreich sey, welches die größten Gnadengüter, und absonderlich das ewige Leben selbst in sich fasse Joh. 3, 16. Damit nun solche Gnadenpredigt nicht unrecht gedeutet, oder gemißbraucht würde: so fand der Herr höchstnöthig, bey der Gnade, auch die Heiligkeit des Himmelreichs, oder des neuen Reichs Gottes und der Reichsgenossen, mit grosser Kraft und Nachdruck, öffentlich vor viel tausend Zuhörern, einmal vor allemal kund zu machen; damit ein jeder wüßte, daß das Antheil am Himmelreich, und der Genuß des Guten, des Segens und Lebens in selbigem, nicht anders als auf eine heilige Art, und in heiliger Ordnung erlangt werden könne. Weil im Reiche Gottes Seligkeit und Heiligkeit unzertrennlich mit einander verbunden sey und bleibe immer und ewiglich.

Die Heiligkeit des Himmelreichs selbst erweitert der Herr mit gewissen starken Gründen, und zwar insonderheit mit folgenden dreyen:

Der

Der erste ist hergenommen von der innern heiligen Gemüths-Beschaffenheit, die von allen und jeden, so in das Himmelreich oder Reich Gottes eingehen, und wahres Antheil an der Seligkeit desselben haben und ewig behalten wollen, gefordert werde. Da denn der Schluß von der geforderten heiligen Gemüths-Beschaffenheit der Reichsgenossen auf die Heiligkeit des Reiches selbst nothwendig gemacht werden muß.

Den zweyten Grund von der Heiligkeit des neuen Reichs Gottes sehet der Herr darin: Weil in dem Himmelreich das Sittengesetz Gottes seine völlige Gültigkeit, Auctorität und Kraft habe und behalte; und zwar nicht nur nach den äußerlichen Worten, sondern vor allen Dingen nach seinem geistlichen Sinn und Verstande, der auf die innersten Bewegungen des Herzens gehet, und desselben Reinigung fordert. Der Schluß, der hieraus auf die Heiligkeit des Himmelreichs zu machen, ist ganz leicht, und für einen jeden begreiflich.

Der dritte und letzte Grund, durch welchen der Herr die Heiligkeit des Himmelreichs erweist, ist das letzte allgemeine Gericht, so er selber über alle, die äußerlich in seinem Reiche gelebet, halten, und einem jeden, ohne Ansehen der Person, nachdem er dem heiligen Gesetze oder Willen Gottes Gehorsam geleistet oder nicht geleistet, der wahren Heiligkeit sich beflissen oder nicht beflissen, vergelten werde. Matth. 7, 21 — 23. Es werden nicht alle, die zu mir sagen, Herr, Herr, in das Himmelreich kommen: sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? haben wir nicht in deinem

Namen Teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weicht alle von mir, ihr Uebelthäter.

§. 3.

Diese drey Erweisungsgründe von der Heiligkeit des Himmelreichs geben der ganzen Predigt ihre Ordnung, und auch ihre Haupttheile, aus welchen sie besteht, welches drey sind, nemlich

der erste ist der Eingang der Predigt, und enthalten Cap. 5, 3 — 16.

In selbigem Theil beschreibet der HErr stückweise, obgleich nur summarisch, die innere heilige Gemüths-Beschaffenheit der Reichsbürger, die der Seligkeit des Reiches Gottes wirklich theilhaftig werden. Nemlich, es muß sich bey ihnen wahre Armuth des Geistes, ein redliches Leidtragen über ihre Sünden u. s. f. finden. Welche Stücke der Gemüths-Beschaffenheit aber nicht einzeln, sondern in ihrer Verbindung und genauen Zusammenhange, den sie unter einander haben, zu nehmen sind; da sie denn im Grunde ganz einerley mit den Stücken sind, die den schmalen Weg zum Leben, oder die Ordnung zur Versöhnungs-Gnade ausmachen. Denn

die drey ersten, nemlich die Armuth des Geistes, das Leidtragen und die Sanftmuth, oder Demüthigung unter die richterliche Hand Gottes, sind eine Beschreibung der wahren Herzensbusse. v. 3, 4. 5.

Die vierte, oder der Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit, drückt aus die Natur des lebendigen Glaubens an den Hengland. v. 6. und die

die vier letzten: die Barmherzigkeit, Reinigkeit des Herzens, die Friedfertigkeit, standhafte Geduld unter allem leiden, machen die wichtigsten Stücke der wahren Gottseligkeit, welches die Früchte des Glaubens sind, aus. v. 7. 8. 9. 10.

Der zweite Theil, der sich von Cap. 5, 17. anhebet, und fortgehet bis Cap. 7, 12. ist der wichtigste.

In selbigem handelt der Herr die rechte Hauptmaterie ab, aus welcher er absonderlich die Heiligkeit des Himmelreichs erwiesen. Selbige hat er von dem Moralgesetz hergenommen, und dessen unvergängliche Auctorität und Gültigkeit, wie auch geistlichen Sinn, sammt dem thätlichen Gehorsam gegen selbiges, sehr ausführlich, und mit ganz besonderm Eifer gelehret und eingeschärft; dazu ihn die damaligen Umstände des jüdischen Volks, und absonderlich der Lehrer desselben, desto mehr bewogen, weil das Gesetz Gottes sehr falsch gedeutet wurde, viele grobe Sünden und Laster im Schwange gingen, und absonderlich die Pharisäer mit ihrer Heuchel-Frommigkeit das arme Volk verführten.

Der dritte und letzte Theil, der Cap. 7, 13. anfängt, ist absonderlich die nähere Application von allem, was der Herr in dem ersten und zweiten Theil gelehret. Aber überdas hält er auch noch in sich

einen neuen starken Grund für die Heiligkeit des Himmelreichs, der nicht bloß die damaligen Zuhörer trifft; sondern auch absonderlich alle diejenigen, die zur Zeit des neuen Bundes, bis an den letzten Gerichtstag, sich für Christen und Christi Volk bekennen würden. Allen solchen hat der Herr in diesem letzten

Theil mit grosser Treue kund gemacht, was sie von ihm, als ihrem Richter, erwarten mußten, wofern sie bey ihrem Glauben nicht der Heiligung und Heiligkeit, die Gott in seinem Gesetz fordere, und welche eben in dieser Predigt er sie gelehret, rechtschaffen sich befeßigen würden. *)

§. 4.

Der Hauptzweck oder Absicht des HErrn bey dieser Predigt ist vornemlich dreynfach:

Die erste Absicht ist, eben durch die Heiligkeit des Himmelreichs, und derer, so in dasselbe eingehen wollen, den sehr grossen Unterschied, der zwischen dem Reiche Israels und dem Himmelreich, oder neuen Reiche Gottes sich finde, öffentlich kund zu machen. Jezes war, seiner wesentlichen Beschaffenheit nach, ein leibliches, irdisches und sichtbares Königreich, an welchem alle, so Abrahams leiblicher Saame waren, auch ohne innere Armuth des Geistes, ohne Leidtragen, kurz: ohne innere Heiligkeit des Herzens, bloß durch leibliche Geburt und die leibliche Beschneidung am Fleisch, Antheil und Genuß erlangten. Ganz anders aber ist es mit dem Himmelreich, welches ein geistliches, himmlisches und unsichtbares Reich ist, in welches keiner durch die leibliche Geburt, oder durch bloß leibliche Mittel, sondern nur allein durch eine neue geistliche Geburt, vermittelst welcher er eine neue Creatur in Christo wird, eingehen und die Güter desselben Reichs geniessen kann. Aus dieser Ursach setzt der HErr die

*) Eine Anmerkung zu S. 2. und 3. wird der Leser am Ende dieser Einleitung finden.

geistlich Armen ganz oben an, und verheißet ihnen das Himmelreich Matth. 5, 3. Selig sind die geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr. Siehe insonderheit Joh. 3, 3. 5. Wahrlich, wahrlich ich sage dir, es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. 2c.

Weil nun das neue Reich Gottes ganz und gar auf das Herz und dessen gründliche Aenderung und Besserung abzielt und bringet: so ist es nach seiner innern wesentlichen Art ein sehr heiliges Reich, und eben in solcher Heiligkeit sehr von dem Reiche Israels unterschieden. Welcher Unterschied sich denn auch nothwendig auf die Seligkeit, oder auf die Güter, die es giebet, erstrecket. Das Reich Israels gab eigentlich leibliche Güter, und zeigte die geistlichen nur als von ferne unter leiblichen Ceremonien und Bildern. Das Himmelreich aber verheißet keine leibliche Güter; sondern fordert vielmehr die Verleugnung derselben; giebet aber dagegen die wahrhaften geistlichen und ewigen Güter, oder wie der Apostel Paulus es ausdrückt, es giebet Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist, Röm. 14, 17.

So groß ist der Unterschied zwischen beyden Reichen, sowol in Absicht auf die Heiligkeit als Seligkeit derselben. Und solchen Unterschied zu offenbaren, war die Absicht des HErrn bey dieser Bergpredigt.

Die zweite Absicht war, durch diese Predigt öffentlich zu bezeugen, obgleich der Unterschied zwischen dem Reiche Gottes und dem Reiche Israels sehr groß, daß deswegen doch das Sittengesetz Gottes, so er dem Volk

Volk

Volk Israel gegeben, nicht aufgehoben, oder aus dem Himmelreich weggerhan werde; da vielmehr die Reichsgenossen schuldig wären, dasselbe viel genauer und vollständiger zu erfüllen, als vorhin nicht geschehen.

Matth. 5, 17. Ihr sollt nicht wehnen, daß ich kommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. u.

Röm. 3, 31. Wie? heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sey ferne!

Sondern wir richten das Gesetz auf.

Woraus denn von selbst folget, daß in dem Himmelreich beides bey einander seyn und bleiben soll, nemlich Gesetz und Evangelium, und keines von dem andern zu trennen sey.

Die Dritte Absicht des HErrn gehet dahin, durch diese Predigt von der Heiligkeit des Himmelreichs alle irrige Vorurtheile und falsche Meinungen von dem Reiche des Messia und der Freyheit, die die Reichsgenossen derselben erlangen würden, aus dem Wege zu räumen, und eben dadurch allem schädlichen Mißbrauch des Evangelii, und des Glaubens an ihn, als den Heyland der Welt, auf alle künftige Zeiten kräftig vorzubeugen und zu steuern. Die Glorie und Seligkeit des Reichs Gottes soll nicht auf Muthwillen oder auf Freyheit des Fleisches gezogen werden. *)

§. 5.

Vermöge des vorhin angezeigten Hauptinhalts und auch Hauptzwecks, hat der HErr durch diese Predigt sich

theils

*) Cap. 5, 17. 20. Cap. 7, 20. 21. 22.

theils als das Licht der Welt,
 theils auch als den rechten Arzt und Heyland der im
 Verderben liegenden Welt,
 geoffenbaret. Er hat treue Sorge getragen, öffentlich
 kund zu machen, sowol was zum wahren Trost der
 Sünder, als auch zur gründlichen Heiligung und Besser-
 ung derselben nöthig ist. Del und Wein, Balsam
 und Salz, Trost und Zucht, Seligkeit und Heiligkeit
 hat er weislich und heilsamlich verknüpft; wofür ihm
 viel Dank gebühret. Woraus aber auch zugleich die
 Wichtigkeit und Schätzbarkeit der Predigt reichlich er-
 hellet.

§. 6.

Aus dem Inhalt der Predigt läßt sich nun ver-
 stehen,

1) warum diese Predigt nicht früher, sondern erst
 im zweiten Jahr des Lehramts des HErrn gehalten wor-
 den; nemlich nachdem schon das Evangelium von dem
 neuen Reiche Gottes und von dem Glauben an den
 Messiam reichlich war verkündiget und bekannt gemacht
 worden. Welches allerdings auch nöthig war: weil sonst,
 wenn nicht vorher die vortrefliche Beschaffenheit des neuen
 Reichs Gottes wäre kund gemacht worden, diese Pre-
 digt, die sehr scharf ist, kein rechtes Fundament ge-
 habt hätte, und folglich keinen Eingang in die Herzen
 würde gefunden haben.

2) Auch läßt sich aus eben der Ursach, und aus
 dem wichtigen Inhalt der Predigt deutlich abnehmen,
 warum der HErr diese Rede auf einem Berge, und
 damit auf die alleröffentlichste Art, vor viel tausend
 Menschen, dazu auch vor Juden und Heiden zugleich
 ge-

gehalten habe. Denn was er hier vorgetragen, ist für alle und jede, die selig werden wollen, für Bekehrte und Unbekehrte, zu wissen höchst von nöthen.

§. 7.

Bei keiner von allen Reden des HErrn, so die Evangelisten aufgezeichnet haben, findet sich ein so sonderbarer und nachdrücklicher Beschluß, als bei dieser Berg- oder vielmehr Reichspredigt. Denn Matthäus berichtet c. 7, 24 — 27. daß der HErr zu dieser weitläufigen Rede noch eine rührende Application hinzugefügt, und durch selbige alles, was er vorher gelehrt, einem jeden recht tief ins Herz zu drücken gesucht, und zu dem Ende also gesprochen habe:

v. 24. Derohalben, wer (unter euch) diese meine Rede höret, (oder liest,) und thut sie: den vergleiche ich einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen bauete.

v. 25. Da nun ein Plagregen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde, und stießen an das Haus: fiel es doch nicht, denn es war auf einen Felsen gegründet.

v. 26. Im Gegentheil aber, wer (unter euch) diese meine Rede zwar höret, (oder liest,) aber dieselbe nicht thut: der ist einem thörichten Mann gleich, der sein Haus auf den Sand bauete.

v. 27. Da nun ein Plagregen fiel, und kam ein Gewässer, und weheten die Winde, und stießen an das Haus: da fiel es, und that einen großen Fall.

Wer

Wer erkennet nicht, daß diese gedoppelte Zueignung von grosser Wichtigkeit, und zuvörderst eine kräftige Anpreisung der gehaltenen Rede sey. Nämlich ein jeder, der an ihn glaubet, wird hiedurch von ihm aufgefordert, diese Reichsgesetze von Herzen lieb und wehrt zu halten, und selbige zur beständigen Regel und Vorschrift seines ganzen Lebens und Wandels anzunehmen und zu gebrauchen: weil er nur allein auf die Art recht weislich für sein wahres Heil und Wohlfeyn, und die Erhaltung desselben, sorgen, und ein ächter und seliger Bürger des Reichs Gottes seyn und bleiben könne. Dies ist die liebevolle Recommendation dieser Predigt. Und doch hat der gütige Herr es damit noch nicht genug seyn lassen; sondern derselben auch noch eine ausdrückliche Warnung begefüget, durch welche er allen und jeden zum voraus sagt, daß wer, bey seinem vermeynten Glauben an ihn, als seinen Erlöser und Heyland, die Gesetze des Reichs Gottes, die er in dieser Rede publiciret und kund gemacht habe, gering achte und zurücksetze, sich in seiner Hoffnung, als ob er durch den bloßen Glauben an ihn Gnade und Seligkeit erlangen könne, gefährlich betriege, von dem Reiche Gottes und dessen Gütern ausgeschlossen bleiben, und als ein muthwilliger Thor verloren gehen werde.

Auf diese ganz sonderbare Art hat der Herr diese Reichspredigt gleichsam mit Leben und Tod versiegelt; und zwar gewiß nicht um der damaligen Leute willen allein, sondern allermeyst um der ganzen Christenheit willen, die durch alle Zeiten hindurch bis ans Ende der Welt seyn würde. Und ist unleugbar, daß er eben hiedurch dem eingerissenen Mißbrauch des Glaubens, d. i. dem eingebildeten fleisch-

fleisch-

16 Einleitung in die Bergpredigt.

fleischlichen und fruchtlosen Glauben an ihn, den er ganz wohl vorhergesehen, mit recht göttlichem Ernst wehren und steuern wollen. Die Summa von dem, was der Herr in diesem durchbringenden Beschluß vorgetragen, hat er in seiner Abschiedsrede also ausgesprochen:

Joh. 15, 14. Als denn seyd ihr meine (ächte) Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete.

Das gehorsame Herz wirke er durch seinen Geist in uns allen um seiner Liebe willen. Amen!

Anmerkung zu §. 2. und 3.

Die Meinung des Herrn F. (in seinem Tractat von den Belohnungen im ewigen Leben, pag. 468.) betreffend den Eingang der Bergpredigt des Herrn, und daß er in selbigem von lauter Tugenden und der Belohnung derselben rede, ist nicht wohl gegründet. Die Tugenden sollen diese seyn:

- 1) herzliche Demuth, 2) geduldiges Leiden,
- 3) willige Ertragung der Armuth,
- 4) Begierde nach Gerechtigkeit,
- 5) Barmherzigkeit, 6) Keuschheit,
- 7) Friedfertigkeit, und 8) Freude in Verfolgungen.

Aber das sind weder alle Haupt-Tugenden der Christen, noch stehen sie in rechter Ordnung; sind auch nicht deutlich, sondern einige vielmehr dunkel und ungewöhnlich characterisirt. Z. E. Leide tragende sollen geduldig leiden; und Sanftmüthige diejenigen seyn, die willig leibliche Armuth ertragen. Und überdas sind drey davon nicht drey, sondern im Grunde einerley, und sind nur nach den Stufen unterschieden, als: die 2te, 3te und 8te. Und eben so ist es mit der Belohnung, die zum Theil weder Zusammenhang, noch Deutlichkeit oder Stärke hat.

Paras